

BRIGITTE BENDER

Schutzerfolg an Straßen auch bei Schwanzlurchen durch einen fachgemäß aufgebauten Schutzzaun des Landesstraßenbauamtes

Die Amphibienschutzzäune an Landesstraßen in Bielefeld werden im Frühjahr durch das Landesstraßenbauamt (WSBA) Amphibien aufgebaut. Über eine Ausschreibung wird diese Arbeit dann vergeben, so an Gartenbaubetriebe. Eine Sachkenntnis über den Aufbau von wirksamen Amphibienschutzzäunen ist hier selbstverständlich nicht zu erwarten.

Im Frühjahr 1998 waren die Zäune so schlecht aufgebaut, daß ein Großteil der Amphibien, vor allem Molche, nicht in die Sammeleimer fielen, sondern als Totfunde auf der Straße notiert wur-

Die uLB (untere Landschaftsbehörde, hier Grünflächenamt) Bielefeld setzte sich nach einigen Beschwerden über den Schutzzaunaufbau für ein ausführliches Gespräch mit der Straßenmei-

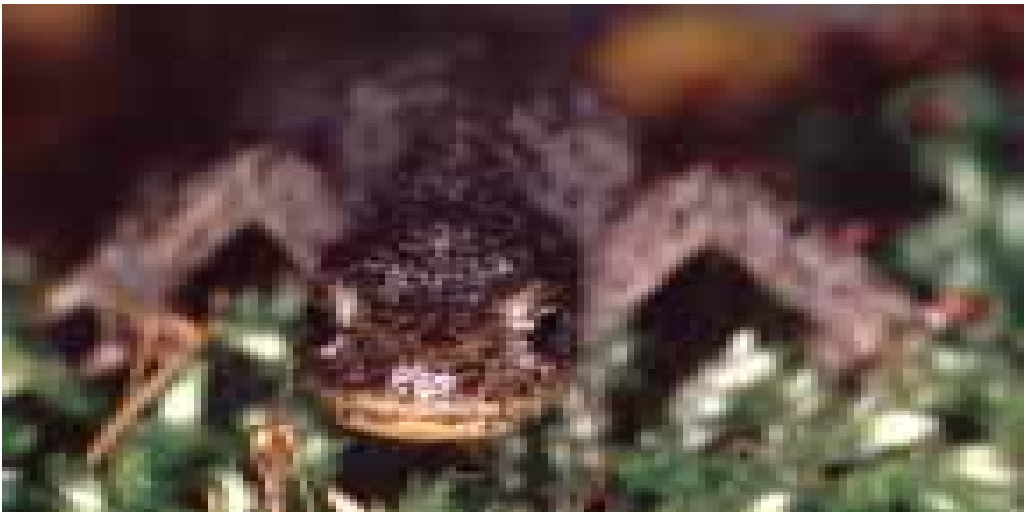


Abb. 1. Porträt eines Bergmolch-Weibchens

den. Durch zu weiten Eimerabstand (etwa 25 Meter), Lücken im Zaun usw. war der Erfolg der aufwendigen Schutzmaßnahmen weit unter dem Niveau anderer Stellen, wie am Beispiel einer Straße im Norden Bielefelds dargestellt wurde, (BENDER 1998).

sterei Halle ein, an dem Vertreter des „Ak 1 Amphibien und Reptilien“, der uLB Bielefeld, der Biostation Senne und Bielefeld-Gütersloh teilnahmen. Der „elaphe“-Artikel mit den aufgelisteten Mängeln wurde interessiert zur Kenntnis genommen und sogar darum gebeten, Kopien des

Artikels weiterreichen zu dürfen. Die intensive Besprechung der einzelnen Punkte verlief sehr erfolgreich und setzte zeitgemäße Maßstäbe im provisorischen Amphibienschutz an Landesstraßen.

Da die Probleme in der fehlenden Sachkenntnis der ausführenden Betriebe und nicht im mangelnden Willen der Straßenmeisterei zu suchen waren, ließen sie sich auch lösen.

Der Zeitpunkt des Aufbaues

Wünschenswert wäre, daß alle Amphibienschutzzäune stehen, wenn die ersten Amphibien im Frühjahr wandern. Der „Ak 1 Amphibien und Reptilien“ prognostiziert mit der uLB Bielefeld aufgrund langjähriger Erfahrung den Zeitpunkt des Wanderungsbeginns. Die uLB beauftragt dann zur rechten Zeit die Zaunaufbaufirmen in Bielefeld und informiert das WSBA. Der Knackpunkt war bisher, daß innerhalb von einer oder zwei Wochen kaum alle Zäune stehen konnten, da die Firmen auch andere Arbeiten zu erledigen haben. Die Zäune so früh wie möglich aufzustellen, um bei einer plötzlichen Wetteränderung und einsetzender Massenwanderung alles bereit zu haben, scheiterte auch daran, daß Eimer und Zäune dann täglich betreut werden müssen, auch wenn vielleicht noch keine Kröte in Sicht ist. Dies kann einen erheblichen Zeitaufwand bedeuten, der den Amphibienbetreuern kaum zugemutet werden kann.

Die Lösung für dieses Problem sind Sammeleimer mit Deckel. Die Zäune können aufgebaut werden, sobald der Boden frostfrei ist, und die Eimer werden mit Deckel eingesetzt. Sobald die ersten Amphibien wandern, werden von den Betreuern die Deckel abgenommen, die Eimer mit Ast und Laub bestückt, und die Schutzmaßnahme beginnt rechtzeitig. Die uLB Bielefeld erwarb neue Sammeleimer mit Deckel, die den rechtzeitigen Aufbau und Einsatz der Schutzzäune ermöglichen. Das WSBA beteiligte sich gerne an dieser Innovation, denn somit kann der Zeitpunkt des Zaunaufbaus flexibler vorverlegt werden.

Alle weiteren relevanten Punkte des Zaunaufbaus wurden mit dem WSBA durchgesprochen. Für die Ausschreibung kann das WSBA die Vorgaben, wie beispielsweise Eimerabstand etwa 10 Meter, maximal 15 Meter oder Eimer ganz eng am Zaun eingraben, für die Firmen auflisten und bei Nichterfüllung auf Korrektur drängen.

Die Schutzzäune an Landesstraßen in Bielefeld standen daraufhin im Frühjahr 1999 rechtzeitig und ordentlich. In 1999 wurden am beidseitigen Schutzzaun der 1998 beschriebenen Landesstraße im Norden Bielefelds mit insgesamt 724 Amphibien 43 Tiere weniger notiert als in 1998, diese geringen Unterschiede sind aber als natürliche Schwankungen zu verstehen (s. Tab. 1). Der Anteil der Schwanzlurche (251) hat sich in 1999 um 12 % erhöht (176 in 1998), siehe auch Tabelle 2. Die Froschlurche mit 473 Tieren in

Erdkröte			Bergmolch			Teichmolch			Grasfrosch			Wasserfrosch			Kammolch		
W	M	T	W	M	T	W	M	T	W	M	T	W	M	T	W	M	T
141	209	49	17	20	7	91	29	44	26	20	12	6	8	2	17	18	8

Tab. 1. Amphibiennachweise am beidseitigen Schutzzaun im Frühjahr 1999. W = Weibchen, M = Männchen, T = Totfund

pro Art/Jahr	Erdkröte		Bergmolch		Teichmolch		Grasfrosch		Wasserfrosch		Kammolch		Gesamt	
	'99	'98	'99	'98	'99	'98	'99	'98	'99	'98	'99	'98	'99	'98
Gesamtzahl	399	534	44	46	164	96	58	41	16	16	43	34	724	767
Totfunde	49	93	7	25	44	41	12	14	2	2	8	9	122	184
Totfunde in %	12	17	16	54	27	43	21	34	13	13	19	26	16,9	31,6

Tab. 2. Amphibiennachweise am beidseitigen Schutzzaun im Frühjahr 1999 und 1998 zum Vergleich der Totfunde

1999 wurden um genau diese 12 % geringer notiert als in 1998 mit einer Anzahl von 595.

Über die gesamte Betreuungszeit waren 17 % der gesammelten Tiere Totfunde. Dies ist im Vergleich zu anderen Stellen mit etwa 5 % Totfunden immer noch viel, aber eine große Verbesserung zu den Werten des Vorjahres. In 1998 wurden in der ersten Zeit der Wanderung 54 % der Schwanzlurche tot auf der Straße aufgefunden und 19,6 % der Froschlurche.

Die Prozentzahlen der Totfunde von 1999 mit einem gut aufgebauten Zaun sind bei Schwanz- und Froschlurchen ähnlich den Werten, die sich in 1998, nach den Korrekturen am Schutzzaun zeigten (Tab. 3).

zu großer Abstand zwischen den Eimern als auch vom Zaun entfernt, lascher, faltiger und nicht zu den Eimern geneigter Zaun usw. erhöhen die Wahrscheinlichkeit, daß Molche durchschlüpfen, ihn überklettern und damit in hoher Prozentzahl auf der Straße enden. Daß aber Amphibienschutzzäune kaum „molchdicht“ zu bekommen sind und dadurch meistens „nur“ die Erdkröte gefördert wird (MÜNCH 1999) ist mit vorliegendem Beispiel und weiteren Ergebnissen in Bielefeld keinesfalls zu bestätigen. Ordentlich aufgebaute Zäune können auch Schwanzlurche gleichermaßen wie Froschlurche schützen.

Weiterhin zeigt dies: Beschwerden sind gut und nötig, aber nur konstruktive Gespräche und

	Schwanzlurche				Froschlurche			
	Gesamt	Lebend	tot	% tot	Gesamt	Lebend	tot	% tot
*	113	52	61	54	526	423	103	19,6
**	63	49	14	22,2	69	59	10	14,5
***	251	192	59	23,5	473	410	63	13,3

Legende
 Am Schutzzaun gesammelt:
 * im Frühjahr 1998 mit einem schlecht aufgebautem Schutzzaun
 ** im Frühjahr 1998 nach erfolgten Korrekturen am Schutzzaun
 *** im Frühjahr 1999

Tab. 3. Vergleich von Schwanz- und Froschlurchen

Interessant ist bei näherer Betrachtung der Werte in Tabelle 2, daß der Teichmolch mit 26,8 % die meisten Totfunde aufwies, Kammolch (18,6 %) und Bergmolch (15,9 %) deutlich weniger. Der Grasfrosch erreicht mit 20,7 % die höchste Zahl von Totfunde bei den Froschlurchen, bedingt durch das bessere Sprungvermögen überwindet er manchmal den Schutzzaun. Der Wasserfrosch mit 12,5 % und die Erdkröte mit 12,3 % Totfunden klettern und springen weniger gut und weisen so die geringsten Totfunde in Prozent auf.

Die Unterschiede in der Höhe der Totfunde zwischen den Daten von 1998 und 1999 wären noch deutlicher ausgefallen, wenn nicht fortlaufend Korrekturen durch die ehrenamtlichen Betreuer in 1998 am Schutzzaun erfolgt wären, die das Gesamtergebnis milderten.

Dies zeigt, daß besonders an Schutzanlagen mit Molchvorkommen alles getan werden muß, um den Amphibienschutz an Straßen so perfekt wie möglich auszuführen. Kleine Lücken im Zaun,

fachlich fundierte Vorschläge führten dazu, daß nun zeitgemäße Maßstäbe im provisorischen Amphibienschutz an Landesstraßen in Bielefeld gesetzt wurden. Das WSBA war sehr kooperativ und der erste Erfolg hat sich bereits 1999 gezeigt.

Danksagung

Herzlichen Dank den unermüdlichen Amphibiensbetreuerinnen ALMUT KROLL und MARLIES KIEHN.

Literatur

BENDER, B. (1998) Auswirkung fehlerhaften Aufbaus eines Amphibienschutzzaunes auf den Schutz der Schwanzlurche. – *elaphe* 6(3): 57-60.
 MÜNCH, D. (1999) Amphibienschutz an Straßen – „nur“ für die Erdkröte? – *elaphe* 7(4): 28-29.

Autorin

BRIGITTE BENDER
 Fontanestr. 15
 D-33719 Bielefeld